

Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

Zur Kenntnis der Syntomiden Argentinien (Lep.).

Von P. Jörgensen, Buenos Aires.

(Mit 5 Abbildungen.)

(Fortsetzung aus Heft 1.)

15. *Saurita bipuncta* Hamps. Massenhaft bei Bonpland fast das ganze Jahr, doch besonders häufig im August – Dezember und im März bis Mai an *Micania periplocifolia*, *Baccharis genisteloides*, *Bacch. trideum*, *Bacch. tridentata*, *subopposita*, *Vernonia polyphylla*, *senecionea*, *Moquinia polymorpha* (Less.) (Compositaceae).

Ein ♂ am 1. November aus Cocon gezogen. Diesen Cocon (Fig. 1b) findet man recht häufig an Baumstämmen und Pfosten festgesponnen.



Fig. 1. a. Cocon von *Eurota strigiventris*
 b. " " *Saurita bipuncta*
 c. " " *Maerocneme lades* } vergrößert.

Er ist aber schwierig zu entdecken, weil er nur aus ganz einzelnen groben und sehr hellen Maschen besteht; die ca. 7 mm langen, schwefelgelben und schwarzen Raupenhaare sind kreuz und quer in das Gespinst mit eingeklebt aber auch sehr vereinzelt, wodurch der Cocon, der 30 mm lang und 16 mm breit ist, ganz durchsichtig wird. Die Puppenexuvie, wie auch die leere Larvenhaut, scheint deshalb sehr deutlich durch. Die Exuvie ist hyalin, mit gelblichem Kopf; alle Brustnähte sind schwärzlich. Das Abdomen hat schwarze Stigmen und ebensolche Querflecke auf den Segmenträndern, nämlich 2 Längsreihen am Bauch, dessen vorletztes Segment auch noch einen Mittelfleck hat. Anus mit grosser, schwarzer, T-ähnlicher Zeichnung. Die Rückensegmente (besonders die letzten) mit schmalen, schwarzen, seitlichen Randbinden.

Die trockene Raupenhaut ist schwarz, lang schwefelgelb behaart, mit den gewöhnlichen Tuberkeln oder Knopfwarzen, in Querreihen geordnet; diese sind schwarz, weissrandig, mit schwarzen Borsten versehen. Bauch bräunlich. Kopf braungelb mit dunkleren Mundteilen.

Argentina; Paraguay; Süd-Brasilien.

16. *Eurota herrichi* Butl. Recht einzeln im offenen Kamp zwischen Bonpland und Santa Ana an *Senecio brasiliensis* und *Mapouria corumbifera* Muehl. im August und Dezember, immer in der Nähe menschlicher Wohnungen. Ein eben entschlüpftes Männchen am 15. August.

Argentina (Buenos Aires bis Misiones); Paraguay; Brasil (bis zum Innern).

*17. *Eurota histrio* (Guér.). „Cette espece extrêmement jolie“, wie sie Burmeister in seinem „Lépidoptères de la République Argentine“ bezeichnet, fliegt, im Gegensatz zu den anderen argentinischen *Eurota*-Arten, die ich getroffen habe, nicht im offenen Kamp und Sonnenschein, sondern häufig im Schatten oder Halbschatten des Urwaldes der Provinzen Salta (Santa Catalina und Embarcación, am Rio Bermejo und südlich von Oran) und Jujuy (Yuto) im März—April an *Eupatorium ivaefolium* (Compositae).

Argentina (Salta, Jujuy); Paraguay; Bolivia; Mittel-Brasilien.

*18. *Eurota paraguayensis* (Schrottky). (Fig. 2.) Schrottky beschreibt unter Nummer 44 in seiner zweiten Arbeit (l. c. p. 150)



Fig. 2. *Eurota paraguayensis* ♀. (3:1.)

über die Syntomidae Paraguays diese gute Art als Subspecies zu *Eurota hermione* Burm., die ich nie in Misiones angetroffen habe; dagegen häufig *paraguayensis*. Der Autor hat Recht, wenn er schreibt, diese beiden Arten seien einander sehr ähnlich; dieses verhindert aber nicht, dass sie spezifisch verschieden sind.

Eurota paraguayensis ist nicht nur viel kleiner (Körperlänge 9 mm, Flügelspannung 22 mm [und nicht 27, wie Schrottky schreibt], Flügellänge 10 mm), sondern die Grundfarbe ist stärker bräunlich (bei *hermione* bräunlichschwarz oder schwarz). Der Abdomen hat nur auf dem ersten Segment seitlich ein wenig Rot, während bei *hermione* alle die fünf vorderen Segmente rot gezeichnet sind. Segment 1 hat ohnedies oben am Hinterrande 2 kleine weisse Punkte, welche bei *hermione* vielmals grösser und nicht scharf begrenzt sind. Segment 4 und 5 je mit 2 seitlichen, scharf begrenzten, gelben Flecken, während *hermione* auf diesen Segmenten breite, weisse Querbinden, die nicht immer auf 4 unterbrochen sind, aufweist. Die Bauchsegmente sind rein schwarzbraun, nur Segment 1 heller, Segment 1—4 mit gelber, an den Rändern unterbrochener Seitenlinie. Sonst wie *hermione*.

Das ♂ ist dem ♀ sehr ähnlich; leider habe ich zurzeit kein Material bei mir und kann deshalb nicht dessen Beschreibung geben.

Häufig im Kamp zwischen Bonpland und Santa Ana, wo ich auch von Januar bis Juni viele Exemplare in copula fand. Fliegt an: *Micania*

periplocifolia Bak., Micania scandens (L.) Will., Baccharis genisteloides, Baccharis trideum, Baccharis tridentata, Solidago linearifolia D. C., Eupatorium luquense Chod., Vernonia senecionea, Eupatorium alchemilla DC., Calea bakeriana Chod. (Compositae), Borreria tenella Chm. & Schl. (Rubiaceae). Fliegt auch auf den Campinas im Walde.

Argentina (Misiones); Paraguay.

19. *Eurota hermione* Burm. Sehr häufig in Mendoza, besonders am Fusse und in der Procordillere von Mendoza (San Ignacio, Petrerillos, Chacras de Coria, Mendoza) in einer Höhe bis zu 1350 m (vielleicht noch höher!) auf *Senecio albicaulis* Hook Ar., viel seltener auf *Senecio pinnatus* Poir. Zusammen mit *Eur. strigiventris* vom 29. September bis April. Die Raupe ist der von *E. strigiventris* sehr ähnlich und mit dieser leicht zu verwechseln, wie auch der Cocon. Leider habe ich die Gelegenheit versäumt, die Unterschiede zu notieren. Sie frisst Blumen und Blätter von *Senecio albicaulis* und findet sich in der Regel in Mehrzahl an derselben Pflanze; viel seltener trifft man sie an *Sen. pinnatus*.

Nur in Argentina (Mendoza, San Luis, San Juan, Cordoba, Tucuman, Santa Fé, Buenos Aires).

20. *Eurota strigiventris* (Guér.). Sehr häufig beinahe allenthalben in Argentinien, geht recht hoch in die Gebirge. In Mendoza besonders häufig an *Senecio pinnatus* Poir., in Misiones an der nahestehenden *Senecio brasiliensis*, in Mendoza viel seltener an *Senecio albicaulis* Hockar. Fliegt fast das ganze Jahr, am häufigsten doch im August—Oktober und März, April.

Die Raupe, besonders die der beiden ersteren, lebt an diesen Pflanzen oft gesellig. In Misiones versteckt sie sich bei Tag in der Regel unter Blättern. Diejenigen, welche ich halberwachsen im September, Oktober dort fand, frassen nur wenig, obgleich ihnen oftmals frisches Futter geboten wurde, und nach mehreren Häutungen während des heissesten Teils des Sommers spannen sie sich erst im März des folgenden Jahres ein. Imagines (sehr dunkle Stücke!) im März, April. Ich denke, dass diese Raupen, wie so viele andere, auf diese Weise „übersommern“, d. h. sie verbringen die heissesten Sommermonate (Dezember—Februar) in einem paralisierten Zustande, ähnlich dem Winterschlaf der kälteren Länder. Die Raupe ist 30 mm lang, bläulich- oder dunkel-ashgrau; die ersten und letzten Segmente sind mehr gelblich. Der Kopf ist glänzend gelb; Mundteile, Augen, 2 Flecke dazwischen und 2 krumme Bogen auf dem Vertex sind schwarz. Segment 3 bis 10 mit je 2 kurzen, blaugrauen, abgestutzten Rücken-Haarbüscheln oder Pinseln. Alle Segmente haben zahlreiche, kleine, blaugraue Warzen oder Tuberkeln mit längeren, bläulich-grauen Borsten; auf dem ersten Segment sind deren 2, auf den folgenden nur eine Querreihe. Alle diese Wärzchen wiederholen sich auf den fusslosen Segmenten des Bauches, sind aber dort kleiner und kürzer behaart. Die Haftfüsse sind rein gelb, die Brustbeine schwarz gefärbt. Die Bauchseite ist heller als die Rückenseite, mehr gelblich; die Fusslinie hellgelb. Die Wärzchen gehen über die Mitte der Segmente; dagegen stehen die Rückenpinsel hinter derselben. Die ganz junge Larve ist, wie die Eier, hellgelb. Cocon (Fig. 1a) weich, schwarzgrau, dicht mit aufrechtstehenden Raupenhaaren verwebt. Seine Länge beträgt 15 mm, seine Breite 9 mm. Die Cocons findet man

häufig in den offenen Häusern der Kolonisten von Misiones, besonders unter dem Dache, festgesponnen. Der Schmetterling imitiert eine Fliege (*Hyperalonia morio*?)

Argentina (Mendoza, S. Luis, S. Juan, Salta, Jujuy, Tucuman, Buenos Aires, Misiones) bis Bolivien; Paraguay und Süd-Brasilien.

*21. *Eurota spegazzinii* n. sp. Der *Eurota strigiventris*, besonders der von Hampson in seinem „Catalogue of the Lepidoptera Phalaenae“ Vol. 1 beschriebenen und von Garlepp in Bolivien entdeckten Subspecies, dessen ♀ die Flügel sehr abgekürzt hat, sehr ähnlich. (Flügelspannung ♀ 24 mm) Das Weibchen der neuen Art hat seine Flügel noch mehr reduziert, so dass es gar nicht zu fliegen vermag.

♂ (Fig. 3) schwarz. Der Fühler ist viel länger gefiedert als bei *Eur. strigiventris*, die Taster sind dagegen überaus kurz, ragen nicht über die Augen hervor und sind schräg nach unten gerichtet. Der Hals-



Fig. 3. *Eurota spegazzinii* ♂ n. sp. (vergr.)

kragen (Pronotum) ist nur seitlich orange-farbig (bei *strigiventris* allenthalben blassgelb); die Schulterdecken unten wachsgelb. Das Abdomen ist oben orange, unten weissgelb, Rücken-segment 2—4 in der Mitte am Vorder-rande mit kurzem schwarzem Querstrich. Letztes Rücken- und Bauchsegment

schwarz und ebenso behaart. Das Gelbe an der Basis der Vorderflügel ist viel mehr ausgebreitet und schärfer begrenzt als bei *strigiventris*, dagegen das auf dem Hinterflügel stark reduziert. Die Vorderflügel haben in dem proximalen weisslichhyalinen Querband nur 2 grosse Felder, in dem distalen 5, von denen das hinterste nur sehr klein ist. Hinterflügel mit einem einzigen grossen, weisslichhyalinen Fleck, selten mit Andeutung eines zweiten. Körperlänge 10 mm, Flügelspannung 26 mm, Flügellänge 18 mm.

Das ♀ (Fig. 4) ist viel heller als das ♂ und ganz ockergelb. Schwarz sind: Antenne, Augen, Mundteile, Mesonotum, wie die Beine und Anus. Das Abdomen ist unten heller und oben hoch gewölbt, die Seiten mit einer Reihe kleiner, schwarzer Flecke. Die Segmente sind oben, besonders zwischen 5 und 6, schmal schwarz gerändert, während diese Ränder auf den übrigen nur schwach angedeutet sind. Die Flügel sind sehr kurz und schmal, das Gelbe an der Basis der Hinterflügel ist mehr ausgebreitet als beim ♂ und die weisslichhyalinen Fleckbinden sind viel dicker bestäubt und gelblich.



Fig. 4. *Eurota spegazzinii* ♀ n. sp. (vergr.)

Jeder Fleck hat eine andere Form als beim ♂. Die Hinterflügel haben ein ähnliches Band in der Nähe der Flügelspitze. Körperlänge 8 mm, Flügelspannung 15 mm, Flügellänge 7,5 mm.

Die Raupe ist hellgelb, der Kopf etwas dunkler, allenthalben finden sich noch kleine Tuberkel, mit langen, grauen Haaren besetzt. Ihre Farbe ist nach erster Häutung hell-orange, auf jedem Segment hat sie die üblichen Querreihen kleiner Tuberkel mit hellgrauen Haaren. Oben auf dem 2. Segment 2 lange, dunkelgraue, nach vorn gerichtete Pinsel; auf dem 4., 5. und 10. Segment je 2 abgestutzte, schwarzgraue Haarbüschel. Kopf rot- und Beine dunkelbraun. Die erwachsene Raupe hat auf den Segmenten 2—10 paarige, abgestutzte Büschel. Sie lebt an *Micania scandens* (L.) Wil. Der Cocon ist hellgelb, weich, mit eingesponnenen, aufrechtstehenden Raupenhaaren. Länge des weiblichen Cocons 11 mm, Breite 5 mm.

Die Art ist nicht selten im Kamp bei Bonpland im Januar—April, wo ich mehrere Exemplare gezogen habe. Die Cocons findet man oftmals an trockenen Pflanzenstengeln, selten ein Meter über der Erde, festgesponnen. An denselben Stellen findet man das Weibchen hängend, um den Besuch des Männchens abzuwarten.

Dem eminenten Botaniker Professor Dr. C. Spegazzini, Buenos Aires, gewidmet.

(Schluss folgt.)

***Die Kümmelmotte Schistodepressaria nervosa* Hw.**

Ein Beitrag zu ihrer Biologie und ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft.

Von R. Kleine, Stettin.

(Mit 17 Abbildungen vom Verfasser.)

Der Kümmelbau ist verhältnismässig von wenigen Schädigern bedroht, der bedeutendste unter allen ist zweifellos die Kümmelmotte, die imstande ist, ganz gewaltige Verwüstungen herbeizuführen und den Kümmelbau, wenigstens zeitweise, gänzlich in Frage zu stellen. Eine genaue Kenntnis der Lebensweise, die Vorgänge im Zuchtapparat im Vergleich zu denen in der freien Natur, müssen Aufklärung schaffen, wie sich die Biologie abspielt und damit eine gesicherte Basis geben, auf welche eine wirklich aussichtsreiche Bekämpfung erfolgen kann.

Die Art der Ueberwinterung ist völlig klargestellt: sie erfolgt im Imagozustande. Von seiten der Praktiker ist diese Angabe bezweifelt worden mit dem Hinweise, dass es kaum glaublich erscheine, dass ein Insekt sich solange (Juni—Mai), ohne wesentlich Nahrung zu sich zu nehmen, halten könne, dennoch ist die Ueberwinterung als Imago aber durch die Zucht zweifellos sichergestellt.

Es wird freilich nur in seltenen Fällen gelingen, den Ort des Winteraufenthalts zu ermitteln, denn die Ruhepause wird meist nicht in der freien Natur selbst überstanden, sondern an geschützten Orten von Gebäuden. Daher ist es auch erklärlich, wie äusserst gefährlich das Aufbewahren des gedroschenen Kümmelstrohs in geschlossenen Räumlichkeiten ist; dass das Liegenlassen ungedroschenen Kümmelstrohs aber geradezu einer systematischen Züchtung dieses Schädlinges gleichkommt.

Schon die Art und Weise, wie sich der Falter im Zuchtapparat benimmt, lässt einige Schlüsse ziehen, wie sich die Verhältnisse in der Natur vollziehen mögen. Vor allen Dingen erscheint es auffällig, dass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Jörgensen P.

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Syntomiden Argentinien \(Lep.\), 33-37](#)